

# Armut, Corona und die Folgen

**Wir wissen:**

**Armut macht krank und ohnmächtig.**

**Das „Normale“ fehlt: Internet, Zeitung, Treffpunkte, Freizeitangebote, Urlaub, gute Wohnung und Arbeit, gesundes Essen und politische Beteiligung.**

**Armut versteckt sich: Kinder „vergessen“ Kindergeburtstage – Geschenke kosten. Armut „fehlt“ Zeit fürs Café.**

**Armut ist relativ: zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig.**

**Armut ist Diskriminierung, Unverständnis, Zuschreibung von selbst verschuldet und Armut lässt Menschen im Schatten.**

**Wir wissen:**

**Corona und der damit zusammenhängende Lockdown, die Schließung von Einrichtungen, die ausschließliche Erreichbarkeit von Behörden und Ämtern über digitale Zugänge, die Impfreihenfolge und mehr hat diejenigen, die über wenig Einkommen verfügen, noch weiter ins Abseits gedrängt.**

**Kinder und Jugendliche sind nicht im Blick und drohen zu den Verlierer\*innen zu werden.**

**Je größer die eigene Wohnung, desto eher lässt es sich im Lockdown aushalten und ein Garten/Balkon zeigt noch einmal mehr die soziale Ungleichheit auf**

## Jobcenter und Jugendhilfe haben den Kontakt zu den Jugendlichen verloren:

- 217.700 junge Erwachsene unter 25 Jahren in Deutschland waren im September 2021 arbeitslos. Rund 50 Prozent aller an einer Ausbildung interessierten Jugendlichen gehen leer aus. Viele von ihnen haben die Hoffnung längst verloren, dass sich Ausbildung und Qualifizierung lohnen. Einige haben den Jobcentern und den Berufsbildungseinrichtungen den Rücken gekehrt. Ihnen kann ein Leben zwischen Aushilfsjobs und Wohnungslosigkeit drohen.
- 84 000 Ratsuchende haben, laut Berufsbildungsbericht 2021, den Kontakt zur Berufsberatung der Arbeitsagenturen verloren
- Normalerweise verlassen pro Jahr rund 104.000 junge Menschen ohne Abschluss die Schule, doch in 2020 und 2021 rechnet man mit einer Verdopplung dieser Zahl (je 210.000 Schulabbrüche pro Jahr). Die Rahmenbedingungen in der Corona-Krise beeinträchtigen die Chancen der Jugendlichen auf einen nahtlosen Übergang von der Schule in eine berufliche Erstausbildung oder andere Anschlussangebote.

)

## **Corona gefährdet insbesondere die psychische und physische Gesundheit von Menschen mit geringem Einkommen**

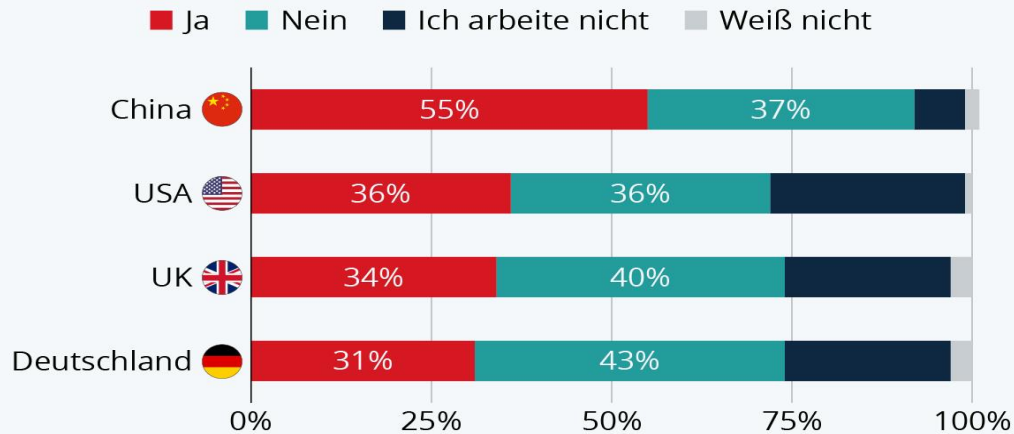
- Während die Coronavirus-Pandemie sich rasch in der ganzen Welt ausbreitet, erzeugt sie in erheblichem Maße Angst, Sorge und Unruhe in der breiten Bevölkerung und insbesondere bei bestimmten Gruppen wie älteren Menschen, Betreuungspersonen und Pflegekräften sowie Menschen mit Vorerkrankungen.
- Was die psychische Gesundheit der Bevölkerung angeht, sind erhöhte Raten an Stress oder Ängsten derzeit die vorwiegende psychologische Auswirkung. Doch mit der Einführung neuer Maßnahmen und den damit einhergehenden Auswirkungen – insbesondere Quarantäne und ihre Folgen für gewohnte Tätigkeiten, Routinen oder Lebensgrundlagen der Menschen – ist auch mit zunehmenden Raten an Einsamkeit, Depressionen, schädlichem Alkohol- und Drogenkonsum sowie selbstschädigendem oder suizidalem Verhalten zu rechnen. (WHO)

- **Gebiete mit im Schnitt niedrigeren Einkommen haben insbesondere in der späteren Phase der Pandemie oft ein höheres Infektionsrisiko als Regionen, in denen Gutverdienende leben. Die sozioökonomische Lage korreliert mit den Fallzahlen.**
- **Langzeitarbeitslose haben ein 94 Prozent höheres Risiko mit einem schweren Coronaverlauf im Krankenhaus behandelt zu werden, als Menschen in einem regulären Beschäftigungsverhältnis.**
- **Auch Kurzarbeitslose und Aufstocker haben ein erhöhtes Risiko. Letztlich alle Menschen, die mit geringen Ressourcen auskommen müssen.**

(Quelle: Univ.-Prof. Dr. Nico Dragano, Institut für Medizinische Soziologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

## So stark wirkt sich Corona auf das Einkommen aus

Anteil der Befragten, die durch die COVID-19-Pandemie Einkommensverluste erlitten haben



Basis: 2.934 Befragte (ab 18 Jahren); 16.04.-22.04.2020;  
Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt  
Quelle: Statista COVID-19-Barometer



statista

## Hartz IV: Empfänger von Arbeitslosengeld II bis 2021

Veröffentlicht von [Statista Research Department](#), 28.10.2021

Im Jahr 2021 bezogen durchschnittlich 3.834.872 Personen in Deutschland Arbeitslosengeld II. Somit ist die Zahl der Leistungsempfänger von ALG II seit dem Jahr 2017 tendenziell rückläufig.

Diese Zahl ist für mich überraschend. Hat hier jemand eine Idee, warum das so ist?



## Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kinderarmut

Veröffentlicht von [Statista Research Department](#), 19.03.2021

Vor der Corona-Pandemie lebten 47 Prozent aller Kinder weltweit in mehrdimensionaler Armut. Die durch die Pandemie hervorgerufene humanitäre Krise wird aller Voraussicht nach zu einem Anstieg dieser Zahl führen. Das Kinderhilfswerk der UNO (UNICEF) schätzt, dass bis zum Ende der Corona-Pandemie 56 Prozent der minderjährigen Weltbevölkerung von mehrdimensionaler Armut betroffen sein wird.

## Blick nach Spanien:

Laut einer Studie von Caritas Spanien über die sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie hat sich die Zahl der Haushalte mit ernsthaften wirtschaftlichen Problemen seit 2020 verdoppelt. Demnach leben sechs Millionen Menschen in Spanien in extremer Armut. 11 Millionen Spanier\_innen leben in „sozialer Ausgrenzung“. Hauptgrund sind dem [Caritas-Bericht](#) zufolge der verbreitete Beschäftigungs- und somit Einkommensverlust vieler spanischer Haushalte. Viele dieser Haushalte hätten schon vor der Pandemie nicht von dem Wirtschaftswachstum in Spanien seit 2018 profitiert.

## Resümee:

**Corona hat die Auswirkungen von Armut sichtbarer und gleichzeitig unsichtbarer gemacht.**

**Es wurden zwar Vereinfachungen im Kontext des SGB II, Erleichterung bei Erkrankungen der Kinder, Aussetzung von Wohnungsräumungen usw. vorgenommen, aber die strukturellen Ursachen von Armut, die Veränderungen der Rahmenbedingungen nicht angegangen. Wie sonst ist die nur minimale Erhöhung der Regelsätze zu erklären oder das Kinder und Jugendliche immer noch um einen Computer oder Laptop kämpfen müssen?**

**Und Corona gib es nicht nur in Deutschland, sondern überall und in welcher Art und Weise dies wirken wird, ist derzeit nicht abzusehen.**

# Armut, Corona und die Folgen und was nun?

caritas

- Die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union (COMECE) hat am 14.10.2021 eine Erklärung veröffentlicht, in der sie den EU-Institutionen einige bewährte Praktiken und Empfehlungen zur Verbesserung des Kampfes gegen die Armut in Europa vorschlägt. Wie im Aktionsplan der EU-Kommission zur Europäischen Säule sozialer Rechte dargelegt, ist die Bekämpfung der Armut eine der wichtigsten sozialen Prioritäten der EU. „Es sollte jedoch mehr getan werden, um neue Formen der Armut feststellen zu können und zu bekämpfen und kreative Lösungen für die strukturellen Ursachen der Armut zu fördern“, so Mgr. Antoine Hérouard, Präsident der COMECE-Kommission für soziale Angelegenheiten.

<http://www.comece.eu/comece-veroeffentlicht-empfehlungen-um-den-kampf-gegen-die-armut-in-der-eu-zu-verstaerken>

Zu den [Empfehlungen der COMECE-Kommission](#) für soziale Angelegenheiten gehören: a) Verstärkung der materiellen und Nahrungsmittelhilfe im Rahmen der EU-Finanzierung; b) bessere Bemessung der Armut, die gegenwärtigen gegeben ist; c) Erleichterung des Zugangs zu erschwinglichem und angemessenem Wohnraum; d) bessere Vorbeugung gegen Überschuldung; e) Förderung menschenwürdiger Arbeit, hochwertiger Bildung und Solidarität.

# Armut, Corona und die Folgen und was nun?

caritas

## Hilfe besser verzahnen – Sanktionen endlich abschaffen

Wichtig ist dabei die Hilfe besser zu verzahnen, beispielsweise in der systematischen Kooperation von Schule, Jugendhilfe, Jobcenter und Kommune. Dadurch können Jugendliche eine Perspektive erhalten, damit sie sich nicht aus den Angeboten verabschieden. Es braucht einen chancengerechten Ausbildungsmarkt, der allen jungen Menschen, auch denen aus prekären Lebenssituationen, eine qualifizierte Ausbildung und damit Armutsprävention ermöglicht. Jugendliche fühlen sich oft ohnmächtig und wollen zurecht mehr Beteiligung.

Sanktionen abschaffen.

Regelsätze erhöhen

Bürgergeld und Kindergrundsicherung im Blick behalten – Mogelpackung oder echte Veränderung

# Armut, Corona und die Folgen und was nun?

caritas

**Digitalisierung/digitale Teilhabe ermöglichen und gleichzeitig für analoge Zugänge sorgen. Onlinezugangsgesetz ist Fluch und Segen zugleich.**

**Beteiligen – Befähigen – Unterstützen ist notwendig.**

**Präventiv wirken im Kontext Wohnen, Gesundheit, Arbeit, Bildung. Frühe und niedrigschwellige Zugänge zu Bildung, Beratung, Wohnen, Ausbildung und Arbeit verankern.**

**Noch ist die Pandemie nicht vorbei, von daher ist der Zugang zum Gesundheitssystem, zu den Impfstellen und Testungen niedrigschwellig zu ermöglichen.**

**Und nicht vergessen, die derzeit steigenden Preise von Energie sowie anderer Gebrauchsgüter und Maßnahmen des Klimaschutzes.**

**Und kein Abbau von Sozialleistungen nach Corona!**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Michaela Hofmann

[michaela.hofmann@caritasnet.de](mailto:michaela.hofmann@caritasnet.de)

0221-2010288

- Da gibt es verschiedene Hypothesen. Eine Erklärung, die wohl einen großen Einfluss haben dürfte, ist, dass Langzeitarbeitslose oft auch chronische Vorerkrankungen wie Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen haben. Auch die Versorgung mit und der Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen können eine Rolle spielen. Also, ob die Menschen problemlos einen Arzt aufsuchen können, wenn sie Beschwerden haben und, ob sie das rechtzeitig genug tun.
- Diabetes und Co. sind lebensstilbezogene Krankheiten. Manche werden da sagen: Da sind die Arbeitslosen selbst schuld dran.
- Das ist meist falsch. Dahinter steckt ein ganzes Bündel von Faktoren, die die Einzelnen oft gar nicht in der Hand haben. Beispielsweise die Wohnlage. Es gibt mittlerweile viele Studien, die auf den Einfluss von Umweltfaktoren auf die Gesundheit hinweisen. Beispielsweise wohnen an viel befahrenen Straße mit hoher Schadstoffbelastung eher Menschen mit niedrigerem Einkommen.
- ~~■ Dazu kommen Faktoren wie Erziehung. Aber auch psychische Belastungen, die durch die Arbeitslosigkeit verursacht werden. Was hinter all dem steht ist die Erkenntnis: Armut macht krank.~~

- **Steigende Inzidenzen – Konsequenzen für Kinder und Jugendliche**
- **Gerade die wieder steigenden Corona-Inzidenzen belasten Kinder und Jugendliche schwerwiegend. Die Bedürfnisse und Interessen von jungen Menschen müssen deshalb besser in den Blick genommen werden. „Wer hört schon einem Kind zu? Ich habe selten die Unterstützung gefunden, die ich gebraucht hätte“, erzählt Tanja Fischer, ehemals obdachlos, [im Interview](#). Wichtig ist, dass junge Menschen mit einer aktiven Jugendpolitik bei den sie betreffenden Entscheidungen von Bund, Ländern, Kommunen, in Diensten und Einrichtungen sowie im Sozialraum beteiligt werden.**